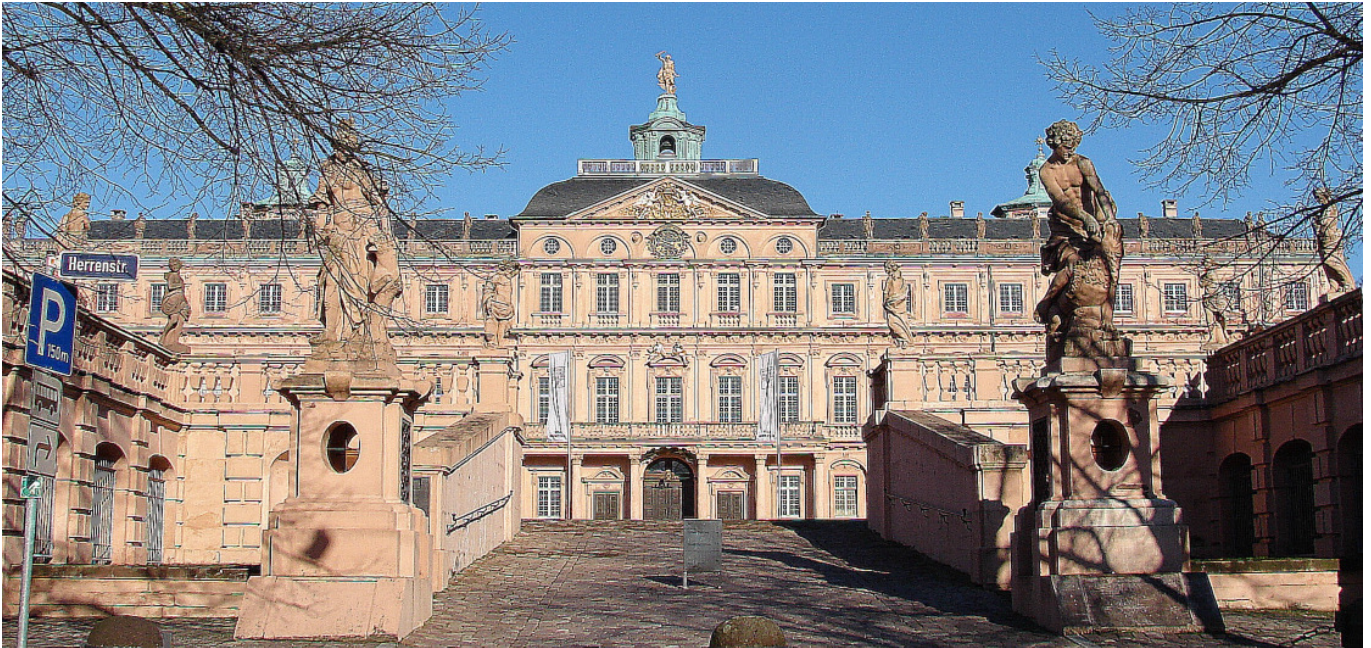


## Station 1: Das Rastatter Schloss



Rastatter Barockresidenz.  
© Ingo Brömel

Das Rastatter Schloss gilt als eines der schönsten Barockschlösser Deutschlands. Wie so oft ist der Ausgangspunkt von etwas Großartigem, Schönem eine Katastrophe. Brandschatzende Heere des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV., der sein Machtgebiet nach Osten ausdehnen will, verwüsten viele Ortschaften des oberrheinischen Reichsgebietes. Leopold I., Kaiser des Deutschen Reiches, kann sich dieses Flächenbrands kaum erwehren, zumal er sich auf der anderen Seite des Reiches einer noch größeren Gefahr ausgesetzt sieht: Die Türken dringen tief ins Reich ein und belagern 1683 Wien, das damals zum Deutschen Reich gehörte und sogar Residenzstadt des Kaisers war.

Der regierende Landesfürst von Baden, Markgraf Ludwig Wilhelm, steht dem Kaiser treu zur Seite. Er erringt als Oberbefehlshaber entscheidende Siege gegen die Türken, was ihm den Beinamen „Türkenlouis“ einbringt. Allerdings kann er in Abwesenheit nicht vermeiden, dass auch seine Residenzstadt Baden-Baden einschließlich des Schlosses von den Franzosen völlig zerstört wird. Der Neuaufbau des Schlosses im beengten Baden-Baden genügt ihm, der gerade zu Ruhm gekommen war, aber nicht mehr. Er entscheidet sich, aus dem ebenfalls zerstörten und bis dahin völlig unbedeutenden Örtchen Rastatt eine moderne Residenzstadt mit einem Barockschloss zu machen. In nur fünf Jahren, zwischen 1700 und 1705, wird der Bau fertiggestellt.

Das Rastatter Schloss hat den Zweiten Weltkrieg unbeschadet überstanden, so dass wir noch das originale Gebäude vor uns sehen. Heute kann man im Schloss das prunkvolle Hauptgeschoss, die so genannte *Beletage*, mit den Wohn- und Empfangsräumen des markgräflichen Paares besichtigen. Außerdem sind in der Barockresidenz mehrere geschichtliche Museen untergebracht.

*Hoch über den Köpfen der Rastatter Bürger, auf dem Dach des Schlosses, schleudert ein vergoldeter Jupiter wütend Pfeile in Richtung Frankreich. Wer den Text oben aufmerksam gelesen hat, dem dürfte klar sein, warum...*



© Ingo Brömel